

Berichte über die Alpenpflanzengärten.

Bericht

über den alpinen Garten bei der Lindauer Hütte.

Von Rektor H o o c k, Lindau i. B.

Die gewaltige Wasserkatastrophe, die Mitte Juni 1910 die Täler der Rhätikon heimsuchte und in dem schönen Montafon Zerstörungen verursachte, deren Spuren auch nach Jahrzehnten noch nicht verschwunden sein werden, brachte eine starke Verkehrsstörung mit sich, die den Mitgliedern der Sektion Lindau den Besuch ihres Arbeitsgebietes anfangs ganz unmöglich machte und das ganze Jahr über erschwerte. Die Wassermassen, die tagelang andauernder Regen niedergoss, vereint mit dem Schmelzwasser der tiefen Schneedecke, die sich in den höheren Regionen fand, haben auch im Gauertal entsetzlich gewütet, um so stärker, je mehr sie sich in ihrem Lauf der Talsohle näherten. Wo vordem prächtige Wiesen sich am Talausgang ausbreiteten, erblickt nun das Auge stellenweise prächtige Geröllhalden, die den ehemals herrlichen Wiesenteppich überlagern und der schöne, schattige Pfad, der auf dem rechten Ufer des brausenden Rasafeibaches von Tschagguns nach Landschau hinaufführte, ist den verderblichen Fluten zum Opfer gefallen und völlig verschwunden. Wandern wir das Tal weiter hinauf, so werden die Zeichen der Katastrophe spärlicher; nur dort, wo der Pfad auf der Westseite des Tales die schönen Maiensässwiesen kreuzt, erblicken wir wieder breite Steinmuren, die von den Hängen herabfluten und grosse Flächen Kulturlandes vernichtet haben. In der Nähe der Lindauer Hütte und des Alpengartens selbst ist das Ereignis vorübergegangen, ohne irgend welche Zerstörung anzurichten und Spuren zurückzulassen.

Die Katastrophe verzögerte auch den Beginn der Arbeiten am alpinen Garten, mit denen erst am 10. Juli begonnen werden konnte. Der Obergärtner des Herrn Sündermann, ein weiterer Gärtnergehilfe und ein Arbeiter aus dem Tal waren von diesem Zeitpunkt an bis zum 18. August ununterbrochen tätig und haben eine aner kennenswerte Leistung während dieser Zeit vollbracht. Herr Sündermann selbst war auch 9 Tage an der Arbeitsstelle, um die Arbeiten zu leiten, und brachte verschiedene seltene Pflanzen zu dem Garten, um diesen damit zu bereichern. Die ungünstigen Verkehrsverhältnisse, die dazu zwangen alle Lasten auf dem Wege nach Schruns grössere Strecken hindurch zu tragen, liessen es nicht zu, Neuanpflanzungen in dem beabsichtigten Umfang zur Ausführung zu bringen. Einige seltene Pflanzen der arktischen Flora wurden mit gutem Erfolg in unserem Alpengarten angesiedelt und unter diesen hat sich namentlich *Mertensia maritima*, eine der schönsten Pflanzen dieser Zone, gut entwickelt.

Mit dem Stand des Gartens konnte man recht zufrieden sein; zum erstenmale haben wir nur wenig Schaden durch die Mäuse während des Winters zu verzeichnen. Die Steinmauer hat also das gehalten, was wir von ihr erwarteten, und dies veranlasste uns in der Aufrichtung derselben systematisch weiter zu fahren. Von der ganzen, ca. 200 m langen Gartengrenze ist reichlich zwei Drittel durch Steinmauer ersetzt und die Grenze des Gartenareals, das ca. 70 m lang und ca. 25—30 m breit ist, wurde dadurch auch äusserlich sichtbar festgelegt zur Beruhigung ängstlicher Gemüter, die vor einem Wachsen der Anlage ins Uferlose Furcht hatten. Im Rohbau ist fast das ganze Gartengebiet vollendet; heuer galt es namentlich die Felsgruppen direkt bei der Hütte frei zu legen, dort wo der Garten seine tiefste Stelle, eine dolinenartige Einsenkung, zeigt, die gegen den höchstgelegenen Felsen um ca. 8 m tiefer liegt. Hier soll ein Sumpf angelegt werden, um auch jene alpinen Arten kultivieren zu können, die besondere Ansprüche an Feuchtigkeit stellen, insbesondere Cyperaceen und Juncaceen. Für die Zuleitung des nötigen Wassers — das Überlaufwasser des Hüttenbrunnens — ist bereits Sorge getragen. Die Felsgruppen, die diese Stelle umgeben, werden als Kalkfelsgruppen besetzt werden; dagegen wird links vom Garteneingang noch eine grössere Gruppe aus Granit errichtet.

Die Sektion Lindau hat gehofft, anlässlich der Hauptversammlung des Alpenvereins, die am 18.—21. Juli hier stattfand, eine grössere Anzahl Teilnehmer im Anschluss an die Versammlung zur Besichtigung ihres Alpengartens führen zu dürfen. Die Witterungsverhältnisse waren leider derart, dass schon die Zahl

der Teilnehmer an dieser Arbeitsversammlung gegen die Erwartungen zurückblieb und dass die grösste Zahl der geplanten Ausflüge wegen Mangel an Teilnehmern von den führenden Sektionen aufgegeben wurde. Die von der Sektion Lindau geplante Tour zur Lindauer Hütte, zur Besichtigung des Alpengartens, und im Anschluss dazu die Besteigung der Sulzfluh, war eine der wenigen, die zur Ausführung gelangten, unter einer Beteiligung, die das ganze neu errichtete Schlafhaus bei der Lindauer Hütte füllte. Insbesondere freute es die Sektion, dass die Vorstandschaft des „Vereins zum Schutz und zur Pflege der Alpenpflanzen“: die Herren Apotheker S c h m o l z und Landgerichtsrat B i n s f e l d aus Bamberg an der Partie teilnahmen, die ihnen Gelegenheit bot zu sehen, was mit den bisher gewährten Mitteln bei der Lindauer Hütte bereits geschaffen werden konnte. Das Lob, das diese Herren dem Garten in seinem jetzigen Zustand spendeten, gereicht dem verdienstvollen Leiter der Arbeiten, Herrn S ü n d e r m a n n und seinen Gehilfen zur besonderen Anerkennung und der Sektion Lindau zur erhebenden Freude. Auch der Himmel war dem Ausflug günstig und gewährte — ein Lichtblick im regenschweren Jahre 1910 — am 22. und 23. Juli zwei sonnige Tage, so dass die Besteiger der Sulzfluh durch eine grossartige Gipfel-Rundsicht belohnt wurden.

Das anhaltend kühle Wetter, das den ganzen Sommer herrschte, brachte auch eine Verzögerung im Eintritt der Blütezeit mit sich, die Herr Sündermann auf 14 Tage bis 3 Wochen einschätzt; so ist *Gentiana ornata* erst anfangs Oktober aufgeblüht und zeigte noch Mitte Oktober viele Knospen. Am 9. Oktober veranstaltete die Sektion Lindau einen Sektionsausflug nach Schruns und zur Lindauer Hütte, an dem ca. 30 Damen und Herren teilnahmen, die zum Teil noch die Besteigung benachbarter Berge, des Schwarzhorns, der Drusentürme damit verbanden. Der Garten zeigte bei dem schönen und warmen Wetter, das nun herrschte, noch ein ganz frisches Aussehen und es waren noch reichlich blühende Alpenpflanzen vorhanden.

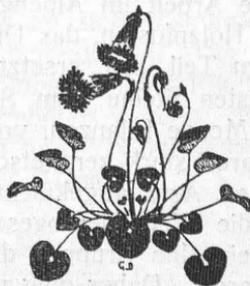
Im Garten sind zur Zeit 24 einzelne Gruppen angepflanzt:

1. und 2. Alpenwiesen,
3. Arktische Gruppe,
4. Zentral- und Ostasiatische Gruppe,
5. Amerikanische Gruppe,
6. Iberische Flora,
7. Balkan-Flora,
8. Dinarische Gruppe,
9. Kleinasiatische und Kaukasische Gruppe,
10. Karpathen-Flora,

11. Westalpine Gruppe,
12. u. 13. Zentral-alpine und Urgebirgspflanzen,
14. Flora der südlichen Kalkalpen,
15. Flora der nördlichen Kalkalpen,
16. Grosser Kalkfelsen,
17. Schattenpflanzen und Farrnkräuter,
18. Geröllhalden,
19. Staudengruppe,
- 20.—23. Verschiedene Kalkfelsengruppen,
24. Urgebirgsgruppe.

Es bestand zunächst die Absicht, diesem Bericht einen Gartenplan mit einem Verzeichnis der auf den einzelnen Gruppen gepflegten Pflanzen beizugeben. Die Ausführung wird zunächst verschoben, da geplant ist, noch verschiedenen Pflanzen andere Standorte zu geben und so soll nun damit gewartet werden, bis dies geschehen und auch die zehn neu geschaffenen Gruppen besetzt sind, alles besser ausgearbeitet und mehr geregelt ist als es bis jetzt geschehen konnte, wo bei der Wahl des Standortes der Pflanzen auch Rücksichten auf die Mäuse zu nehmen war.

Zum Schlusse sei es dem Berichterstatter erlaubt, dem Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen für seine reichliche Unterstützung und Herrn S ü n d e r m a n n für seine erspriessliche Tätigkeit im Namen der Sektion Lindau auch an dieser Stelle den besten Dank zum Ausdruck zu bringen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [10_1911](#)

Autor(en)/Author(s): Hooek Georg

Artikel/Article: [Berichte über die Alpenpflanzengärten 30-33](#)